

Die Idee für das Projekt „Deutsch-Jüdisches Kulturerbe“ kam Elke-Vera Kotowski bei einer Reise nach Israel. Die Historikerin vom Potsdamer Moses-Mendelssohn-Zentrum entdeckte dort im Keller eines Archivs jede Menge wertvoller Dokumente, die Zeugnis von jüdisch-deutscher Geschichte und Kultur ablegten. Dokumente, die Menschen auf der Flucht vor der Schoah in die neue Heimat gerettet hatten, und die wegen ihrer Aufbewahrungsbedingungen von der Zerstörung bedroht waren. Alarmiert durch Kotowskis Entdeckung hob das Mendelssohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien vor wenigen Monaten sein Projekt aus der Taufe. Das Ziel: die Suche nach Spuren deutsch-jüdischer Kultur in der ganzen Welt, um sie späteren Generationen zugänglich zu machen. Es geht vor allem um Briefe, Urkunden, Fotos und religiöse Gegenstände. Vor kurzem stellte das Potsdamer Zentrum sein Vorhaben in Argentinien vor - einem der Länder, in die am meisten deutsche Juden emigrierten. Victoria Eglau berichtet aus Buenos Aires über die Resonanz: